

Ortstermin mit Karoline Mayer, Ordensfrau und Schwester der Armen, in Embrach

In Armenvierteln gross geworden



Karoline Mayer. Foto: Christoph Wider

Die «Mutter Teresa Lateinamerikas» hat ihre Berufung an einem Ort gefunden, den sie weder wählen noch voraussehen konnte: in den Slums von Santiago de Chile.

Sie ist direkt und kommt ohne Umschweife zur Sache. Es ist unsere erste Begegnung und sie endet damit, dass mich Karoline umarmt – aber das kommt mir dann schon ganz selbstverständlich vor. Die zierliche 68jährige Ordensfrau hat eindeutig eine Begabung zur liebenswürdigen Vereinnahmung. «Schwester Karoline ist ansteckend», sagt dazu der pensionierte Gymnasiallehrer Karl Kistler aus Embrach. Zusammen mit seiner Frau setzt er sich seit 30 Jahren in der Schweiz für Karolines Anliegen ein. Daher kommt auch ihre enge Verbundenheit mit der Embracher Pfarrei St. Petrus.

Karoline Mayer wurde 1943 im oberbayerischen Eichstätt geboren. Kurz nach dem Abitur trat sie den Steyler Missionsschwestern bei. Noch heute erzählt sie lebhaft und eindringlich, wie damals ihre Träume ganz anders in Erfüllung gingen als erwartet, und wie sie ganz andere Wege gehen musste als erhofft. Seit ihrer Kinderzeit hatte Karoline davon geträumt, als Missionarin nach Indien oder China zu gehen. 1968 wurde sie tatsächlich in die weite Welt hinaus geschickt, aber in die lateinamerikanische nach Santiago de Chile. Und als sie dort ankam, fand sie sich nicht unter den Armen wieder, wie sie erhofft und erwartet hatte, sondern als privilegierte Ordensfrau unter Wohlhabenden. Das Leben im Kloster habe sich in Chile

Buchtipps

Karoline Mayer/Angela Krumpfen:
«Das Geheimnis ist immer die Liebe – In den Slums von Chile. Mein Leben» Herder spektrum
6130. ISBN 978-3-451-06130-1.

In der Serie «Ortstermin» begleitet das forum interessante Personen an den Ort ihrer Wahl.

kaum von jenem in Deutschland unterschieden.

Eine weitere Enttäuschung folgte kurz darauf: Sie erhielt vom Orden nicht die Erlaubnis, Medizin zu studieren.

Immerhin konnte sie aber 1973 ein Studium als Universitätskrankenschwester abschliessen. Dadurch war sie auch den Armen, denen sie doch seit ihrer Kindheit helfen wollte, begegnet. Nicht der Orden, sondern Mitstudierende hatten ihr die miserablen Lebensbedingungen in der chilenischen Unterschicht vor Augen geführt.

Sofort erkannte Karoline, dass man diesen Menschen nicht predigen, sondern helfen musste. Sie gründete Kindertagesstätten, behandelte kranke Kinder und organisierte eine Suppenküche für Kinder. 1971 zog sie zusammen mit einer Mitschwester und der Erlaubnis des Ordens in eine Hütte im Armenviertel. Und wieder musste sie sich überraschenden Wendungen stellen. Anstatt den Armen den «richtigen» Glauben an Jesus Christus zu verkünden, fand sie sich selbst in einer Glaubensschule wieder, als sie von Pater Luis Chiotti in die Theologie der Befreiung und das Modell der christlichen Basisgemeinden eingeführt wurde.

Von da an nahm eine «Karriere» ihren Lauf, die sich heute in Karoline so charismatisch personifiziert, dass man meinen könnte, ihre Lebensgeschichte habe nur diesen einen Weg einschlagen können. 1973 trat Karoline nach Ablauf ihrer zeitlichen Gelübde aus dem Orden aus, gründete die Schwesterngemeinschaft «Comunidad de Jesús» und zog zusammen mit ihrer treuen Weggefährtin Schwester Maruja Jofré ins Armenviertel. 1977 gründete sie zusammen mit Regionalbischof Jorge Hourton «Fundacion Missio», eine Stiftung kirchlichen Rechts. 1990 entstand «Fundacion Cristo Vive», eine vom Staat anerkannte Stiftung.

Dieses Sozialwerk ist heute in den Bereichen Berufsbildung, Gesundheit und Kinderbetreuung tätig, es wurden Ableger in Bolivien und Peru gegründet und Karoline Mayer – einst vom Pinochet-Regime drangsaliert und mit dem Tode bedroht – wurde mit zahlreichen hochrangigen Preisen geehrt, unter anderen mit der Chilenischen Staatsbürgerschaft ehrenhalber. Als sie am

12. Mai 2011 in Zürich vor der Lateinamerikanischen Handelskammer in der Schweiz auftrat, beeindruckte sie ihre Zuhörer nicht nur mit ihrem unermüdlichen Einsatz für die Armen, sondern auch mit ihrem ökonomischen und organisatorischen Geschick, dank dessen sie auch ein wirtschaftlich erfolgreiches Projekt leitet.

Gewiss, Karoline Mayer ist zierlich, charmant und ihre Augen funkeln – aber sie ist auch zäh, ausdauernd und unnachgiebig. Alles zusammen ergibt eine Persönlichkeit, die über unendliche Energie zu verfügen scheint. Gewiss, ihr Glaube hat sie so stark gemacht: «Ich hatte eine Sendung, das Leben der Menschen zu schützen. Wenn diese Sendung mein Leben gekostet hätte – dann wäre das eben der Preis dafür gewesen.» Aber ihre Kraft kommt mit Sicherheit auch von dort, wohin Karoline ihre Kraft verschenkt, von den Menschen, mit denen sie nun seit 40 Jahren zusammenlebt und die sie haben vergessen lassen, dass sie doch eigentlich einmal nach China aufbrechen wollte.

THOMAS BINOTTO

www.cristovive.de

Thomas Binotto
Ausgabe vom 23.06.2011
Rubrik: Kreuz und Quer